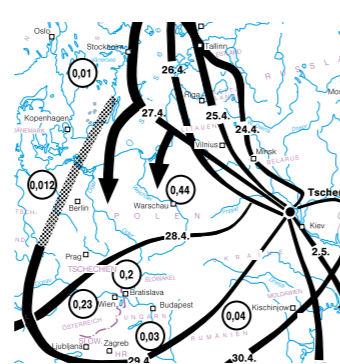




Flug zum Reaktor  
Foto: Ukrinform-Archiv



Demonstrationen in Japan  
Foto: IBB



Radioaktiver Fallout in Europa  
Karte: Zeitschrift Osteuropa



Kinder überreichen Petition an Tepco  
Foto: IBB



**IBB**  
Internationales  
Bildungs- und  
Begegnungswerk

Die Europäischen Aktionswochen wurden vom IBB Dortmund entwickelt. Zahlreiche Partner aus der Tschernobyl- und Umweltbewegung in Deutschland, Großbritannien, Spanien, Polen, Österreich, Tschechien, der Türkei, Belarus und der Ukraine beteiligen sich an dem Projekt. Weitere Informationen finden Sie unter: [www.ibb-d.de](http://www.ibb-d.de).

**Projektleitung**  
Peter Junge-Wentrup  
Geschäftsführer  
[junge-wentrup@ibb-d.de]  
Tel: [+49] 231 9520 96-0

Dr. Astrid Sahn  
Leiterin der Repräsentanz Berlin  
[sahn@ibb-d.de]  
Tel. [+49] 30 88007474

**Koordination**  
Martina Faseler  
Bildungsreferentin  
[faseler@ibb-d.de]  
[+49] 231 952096-20

Anton Markschteder  
Bildungsreferent  
[markschteder@ibb-d.de]  
[+49] 231 952096-31

**Artdirection**  
Grit Tobis [www.grittobis.com]  
[+49] 176 3261 6394

# Europäische Aktionswochen „Für eine Zukunft nach Tschernobyl und Fukushima“

Veranstaltungen und  
Zeitzeugengespräche

10. – 14. März und  
25. April – 04. Mai 2014  
Region Braunschweig

Bochum  
Dortmund  
Eisenhüttenstadt

Belarus Erfurt  
**Deutschland** Frankfurt (Oder)  
Großbritannien Fürth  
Österreich Gelsenkirchen  
Polen Gießen  
Spanien Hagen  
Tschechien Ibbenbüren  
Türkei Münster  
Ukraine Nürnberg  
**Region Braunschweig**  
Region Soest  
Weimar



Folgen der Naturkatastrophe  
Foto: IBB



Sarkophag  
Foto: Rüdiger Lubricht



Sperrzone  
Foto: Oleksandr Naumov



Die Explosion im AKW-Fukushima  
Foto: IBB



Liquidator Sergei Romanchenko  
Foto: privat



Straßensperren in Fukushima  
Foto: IBB



Demonstrationen in Japan  
Foto: IBB



Auf den Straßen Japans  
Foto: IBB



Notunterkunft für Flüchtlinge  
Foto: IBB



Liquidator Vladimir Gudov (re.)  
Foto: privat



Die Folgen der Naturgewalt  
Foto: IBB



Sperrgebiet  
Foto: IBB

## Europäische Aktionswochen „Für eine Zukunft nach Tschernobyl und Fukushima“

28 Jahre nach Tschernobyl und drei Jahre nach Fukushima engagieren sich Initiativen und zivilgesellschaftliche Organisationen aus neun Ländern im Rahmen der Europäischen Aktionswochen „Für eine Zukunft nach Tschernobyl und Fukushima“. Gemeinsam setzen sie sich für eine lebendige Erinnerungskultur ein, die Tschernobyl und Fukushima nicht ausklammert, sondern die Lehren aus den Katastrophe bei der Gestaltung von Zukunft berücksichtigt.

Die Aktionswochen 2014 finden vom 07. bis 16. März und vom 19. bis 27. April statt und erinnern an die Katastrophen von Fukushima (11. März) und Tschernobyl (26. April). Im Mittelpunkt stehen die Begegnungen zwischen jungen Menschen und Zeitzeugen aus Belarus, der Ukraine und Japan. Neben den Zeitzeugengesprächen werden in zahlreichen Veranstaltungen die Alternativen zur Atomenergie zur Diskussion gestellt und Konzepte zu Energieeffizienz und nachhaltigem Lebensstil debattiert.

In Deutschland finden die Aktionswochen 2014 in ca. 30 Städten statt.



## Europäische Aktionswochen in der Region Braunschweig

### Europäische Aktionswochen für eine Zukunft nach Tschernobyl und Fukushima Trägerkreis Region Braunschweig

Dienstag, 11. März 2014; 12:00 Uhr  
**Ökumenisches Mittagsgebet zum 3. Fukushima-Gedenktag**  
Mit ev. Propstin Uta Hirschler und  
kath. Propst Reinhard Heine und Zeitzeugen  
Ort: St. Martinikirche in Braunschweig, An der Martinikirche 1

Dienstag, 11. März 2014; 17:00 Uhr  
**Zeitzeugen berichten von Tschernobyl und Fukushima**  
Ort: Roncalli-Haus in Wolfenbüttel, Harztorwall 2

Dienstag, 11. März 2014; 18:00 Uhr  
**Mahnwache/Lichterkette zum Fukushima Gedenktag**  
Ort: Roncalli-Haus in Wolfenbüttel, Harztorwall 2

Sonntag, 23. März 2014; 16.30 Uhr  
**Kreuzweg der Schöpfung**  
mit der niedersächsischen Justizministerin Antje Niemisch-Lennartz  
(ab 14.00 Uhr ist die Asse-Infostelle geöffnet; der Kreuzweg endet mit der Asse-Andacht um 18.00 Uhr vor dem Schacht)  
Ort: St. Barbara Kirche in Wittmar  
[www.kreuzweg.bistum-hildesheim.de](http://www.kreuzweg.bistum-hildesheim.de)

Freitag, 25. April 2014; 19:00 Uhr  
**Die deutsche Energiewende im Kontext Europas.**  
Informations- und Diskussionsveranstaltung mit MdB Uwe Lagosky,  
Dr. Astrid Sahn (IBB) und Anika Schroeder (MISEREOR)  
Ort: Roncalli-Haus in Wolfenbüttel, Harztorwall 2  
[www.energiewende-gerecht-gestalten.de](http://www.energiewende-gerecht-gestalten.de)

Freitag, 25. April 2014; 21:00 Uhr  
**Europaweite Kerzenaktion zum Gedenken an Tschernobyl**  
Ort: Jugendkirche in Braunschweig, Herzogin-Elisabeth-Straße 80a  
Ort: Marktkirche in Goslar, Kaiserbleek 5  
Ort: St. Petruskirche in Wolfenbüttel, Harztorwall 2

Samstag, 26. April 2014; 09:00 bis 14:00 Uhr  
**Umweltfestival mit 22. Wolfenbütteler Umweltmarkt**  
(siehe separates Programm)  
Ort: Fußgängerzone in Wolfenbüttel, Lange Herzogstraße

Sonntag, 27. April 2014, 13:00 bis 16:00 Uhr  
**Besichtigung Energiepark und Fachvorträge zum Thema „Erneuerbare Energie“/ „Elektromobilität“**  
Ort: Ostfalia Hochschule in Wolfenbüttel, Salzdahlumer Str. 46-48

Sonntag, 27. April 2014; 17:00 Uhr  
**„Wachet auf, ruft uns die Stimme!“ – „Assekonzert“**  
([www.asse-konzerte.de](http://www.asse-konzerte.de))  
Ort: St. Trinitatis, Wolfenbüttel, Holzmarkt

Sonntag, 04. Mai; 10:30 Uhr bis ca. 17:00 Uhr  
**Fahrrad-Umwelttour zum Thema „Erneuerbare Energien“**  
zum Bioenergiedorf Seinstedt und zur Hagenmühle Hornburg  
(Strom durch Wasserkraft) (Streckenlänge: ca. 50 km)



**Schirmherrin**  
Landrätin Christiana Steinbrügge  
Landkreis Wolfenbüttel

**Projektkoordinator Region Braunschweig**  
Paul Koch – [www.thzbs.de/evangelische-akademie-abt-jerusalem](http://www.thzbs.de/evangelische-akademie-abt-jerusalem)

### Trägerkreis Region Braunschweig



## Gäste und Zeitzeugen in der Region Braunschweig



**Zoja Kavalchuk**, geb. am 9. Juli 1961, arbeitete sie als Rettungsassistentin in der Sperrzone von Tschernobyl. „Am 3. Mai wurden alle Kinder bis 3 Jahren mit ihren Müttern evakuiert. Meine Tochter war 3,5 und sie musste allein fahren. Mein Mann und ich wollten das nicht und wir brachten sie zu meiner Schwiegermutter in die Ukraine. Danach evakuierte ich andere Menschen aus den Dörfern. Wir kamen mit unserem Rettungswagen, legten alle Omas und Opas in den Krankenwagen und brachten sie in andere Regionen. Mein Fahrer erkrankte später an Krebs und starb mit gerade einmal 30.“

**Jewgenia Filomenka**, Liquidatorin und Umsiedlerin aus Narowlja, 48 km vom Reaktor, war in der Gastronomie tätig, zuständig für Essenqualität des ganzen Kreises (Schul-, Betriebs- und Kolchosenkantinen). „Alle Kinder wurden untersucht. Meinem Pawel wurde auch eine Blutprobe entnommen. Und eine Laborantin flüsterte mir ins Ohr: „Fahren Sie sofort weg!“ Ich habe geantwortet: „Wir wohnen nicht hier, wir wohnen in der Kreisstadt.“ Sie hat erneut geäußert: „Weg von hier! Sofort!““



**Yukimi Hagiwara** ist eine Hausfrau, die im März 2011 gemeinsam mit ihren Kindern, 6 und 9 Jahre alt, aus Fukushima nach Osaka, und im Mai 2012 nach Kyoto geflüchtet ist. Kurz nach ihrer Flucht schloss sie sich den Bürgern an, die sich für die Anti-Atom-Bewegung engagieren, und begann auf große Nachfrage der Bürgerinitiativen hin vielerorts von ihren eigenen Erfahrungen zu berichten. Im Blog „Von Fukushima nach Kyoto geflüchtet“ berichtet sie von ihrem Alltag als Flüchtling.

Vom 10. bis 15. März stehen zwei Tschernobyl-Zeitzeugen (am 11. März eine Fukushima-Zeitzeugin) für Schul- und Gruppenbesuche zur Verfügung. Terminabsprache und Koordination über Paul Koch, 0172/9148478, [paul.koch47@gmx.de](mailto:paul.koch47@gmx.de).